

Wachstumsunabhängigkeit – eine neue Leitlinie für die Regionalentwicklung?

13./14.09.2021

Irmi Seidl



Inhalt

1. Wachstumsgrenzen
2. Postwachstum, Degrowth, Wachstumskepsis
3. Wachstums(un)abhängigkeit von Unternehmen
4. Wachstumsunabhängigkeit in/durch Regionalentwicklung

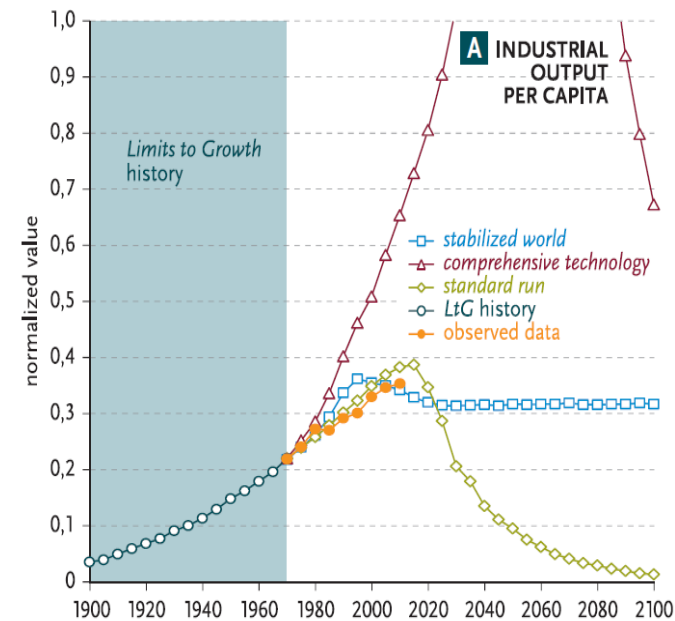
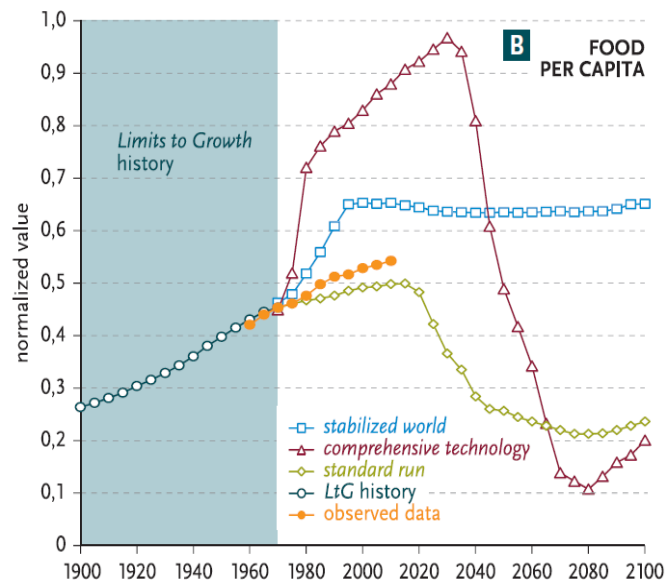
Wachstumsgrenzen

“Wer in einer begrenzten Welt an unbegrenztes exponentielles Wachstum glaubt, ist entweder ein Idiot oder ein Ökonom”.

Kenneth Boulding, US-Ökonom

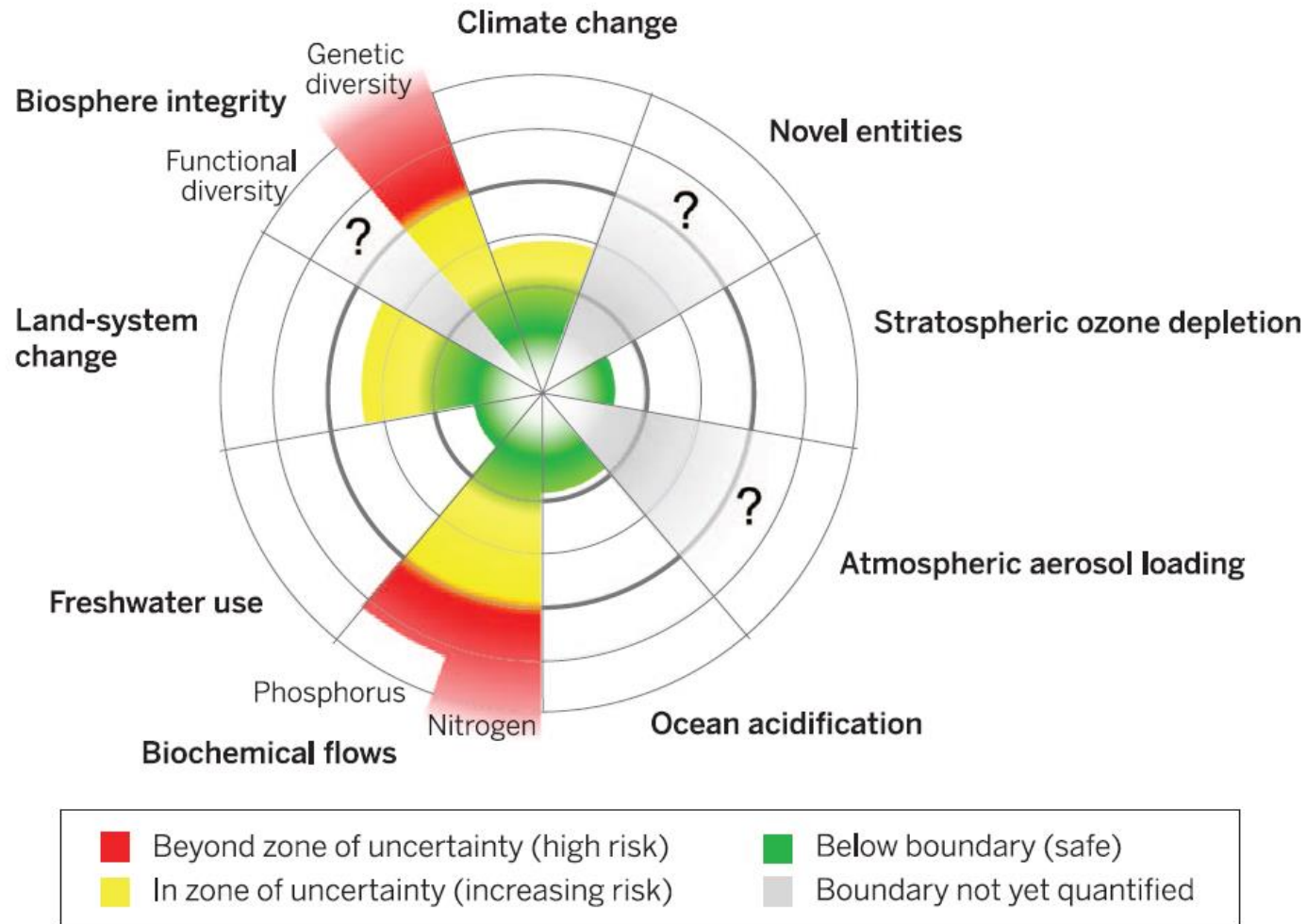
Wachstumsgrenzen

Meadows et al. (1972). Die Grenzen des Wachstums. Bericht an den Club of Rome (Variablen: Industrieproduktion, Bevölkerung, Nahrungsmittel, natürliche Ressourcen, Senkenkapazität)



Turner 2012

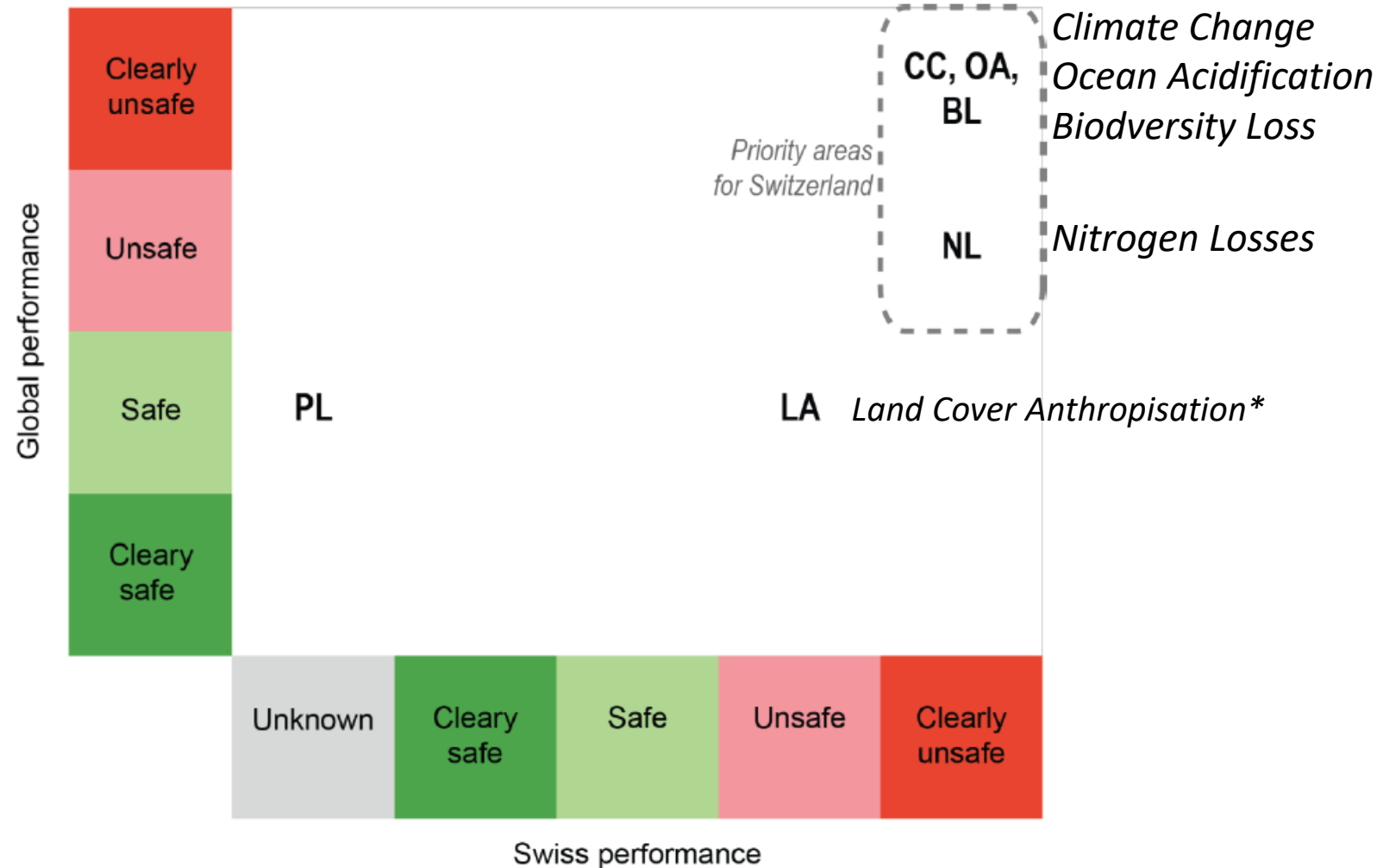
Planetary boundaries global



Steffen et al. 2015

Planetary boundaries in der Schweiz

*Land Cover Anthropisation is about carbon sequestration and albedo



BL: Biodiversity Loss, **CC:** Climate Change, **LA:** Land Cover Anthropisation, **NL:** Nitrogen Losses, **OA:** Ocean Acidification, **PL:** Phosphorus Losses (Swiss performance unknown due to lack of data).

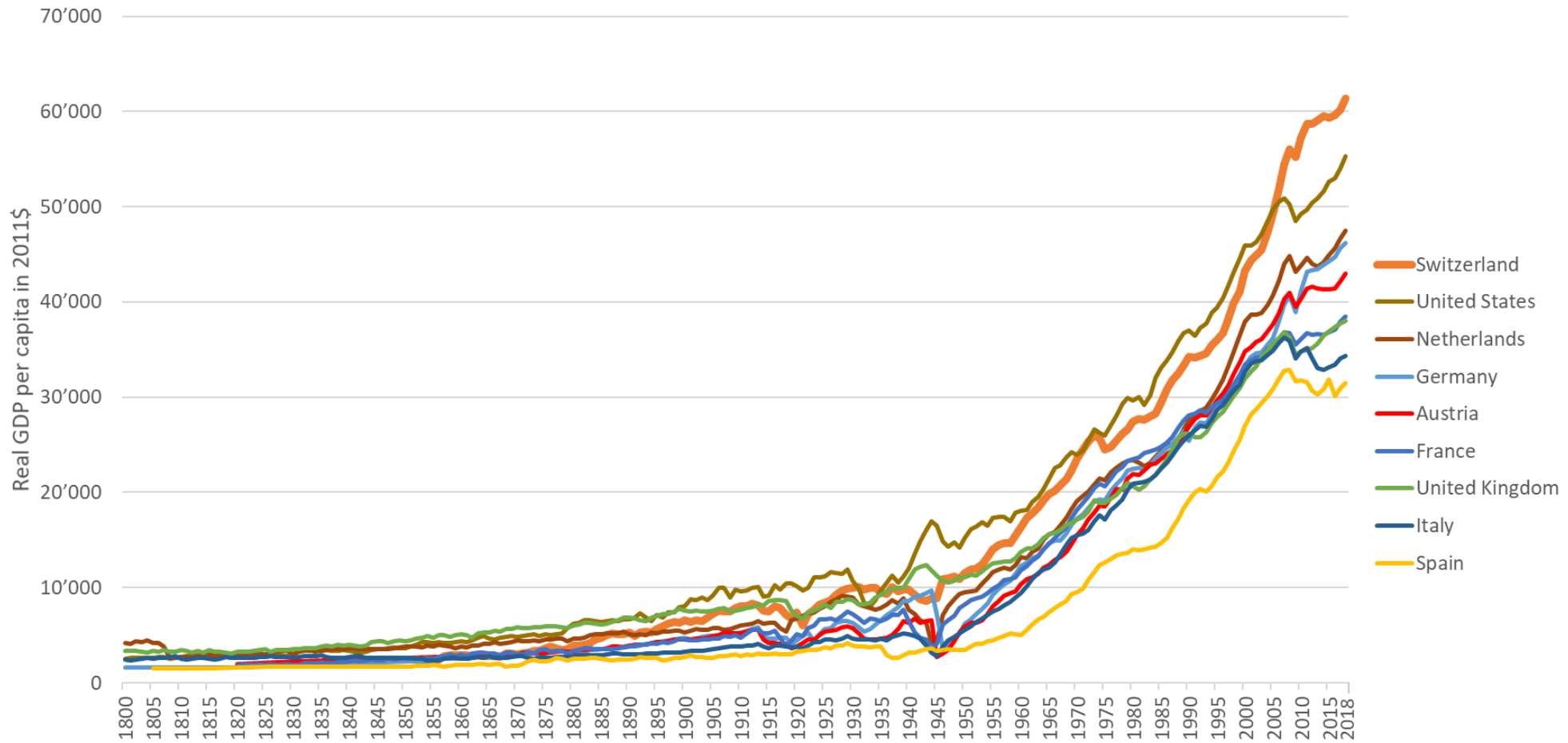
For the four other Planetary Boundaries - Stratospheric Ozone Depletion, Atmospheric Aerosol Loading, Freshwater Use and Chemical Pollution - there is no evidence of global overshoots, their global performances are considered in the green zones. The Swiss performances of these Planetary Boundaries have not been assessed.

Dao et al. 2015

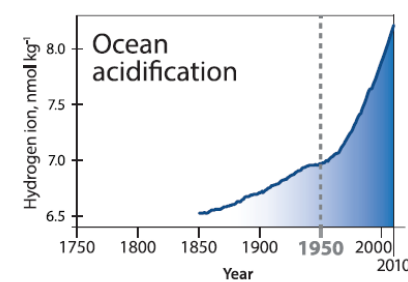
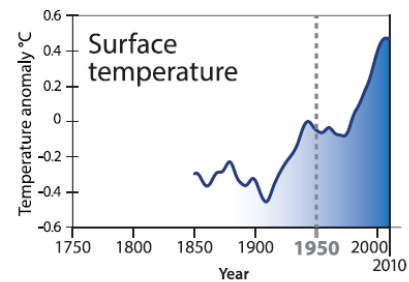
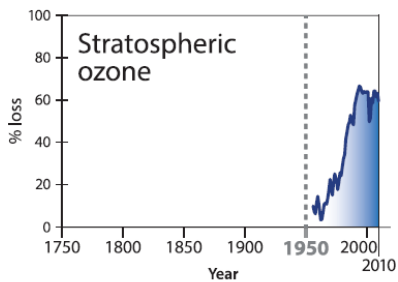
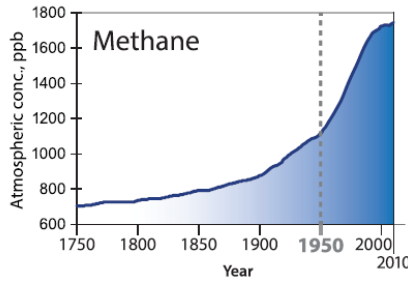
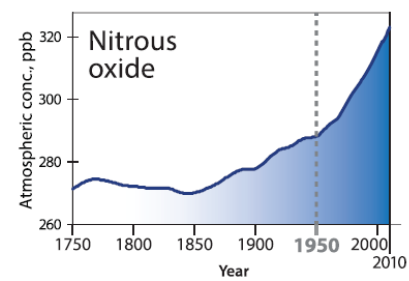
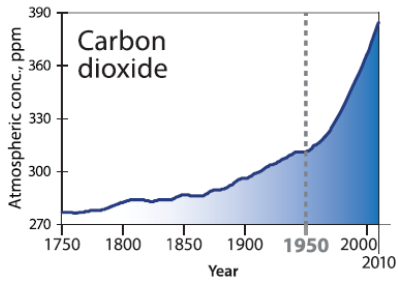
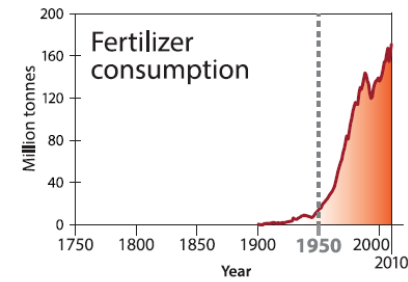
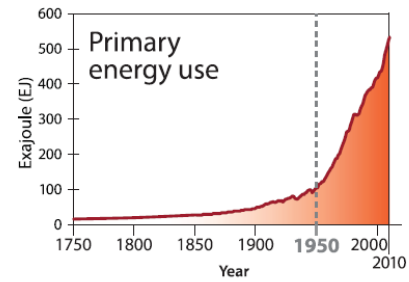
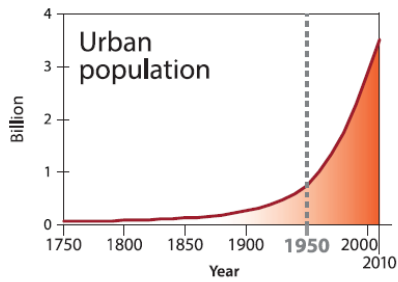
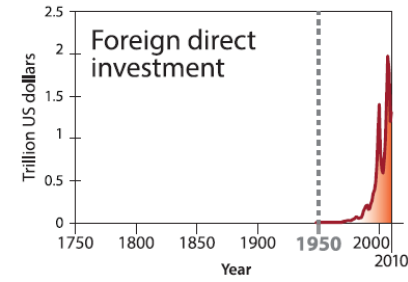
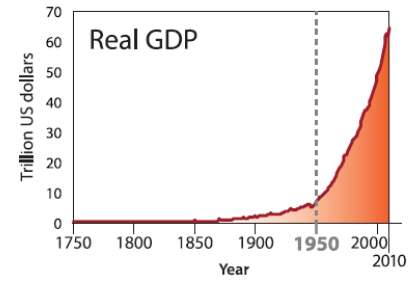
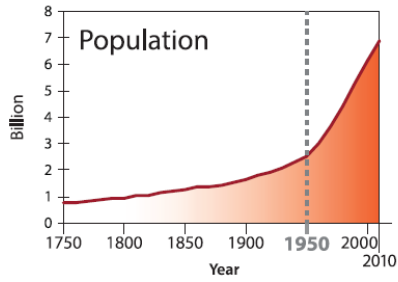


Figure 22. Priority Planetary Boundaries, based on Global and Swiss performances

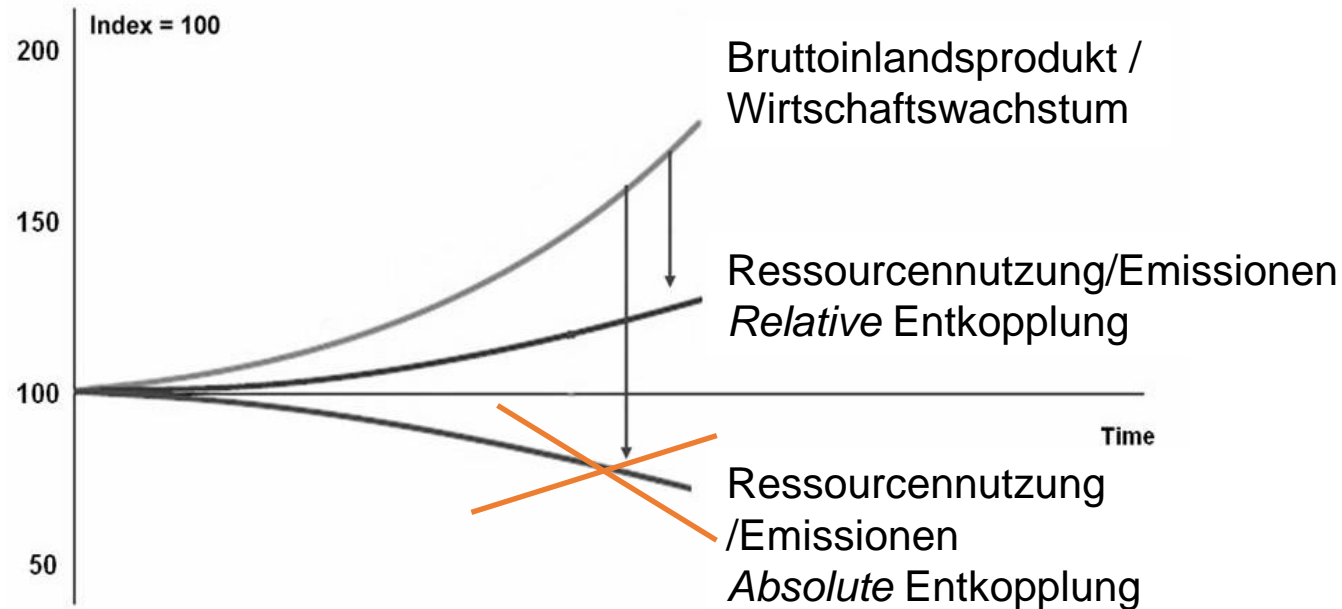
BIP-Wachstum seit 1800



Quelle: Maddison Project Database, version 2020. Bolt, Jutta and Jan Luiten van Zanden (2020), "Maddison style estimates of the evolution of the world economy. A new 2020 update" (<https://www.rug.nl/ggdc/historicaldevelopment/maddison/releases/maddison-pr>)



Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch/Umweltnutzung



- Wachstum / zunehmender Konsum
- Rebound-Effekte
- Auslagerung von Produktion
- Abnehmende Produktivität der Energie- und Ressourcenproduktion (EROI)

Haberl, H. et al. (2020). "A systematic review of the evidence on decoupling of GDP, resource use and GHG emissions, part II: synthesizing the insights." *Environmental Research Letters* 15(6): 065003; Hickel, J., Kallis, G. (2020). "Is Green Growth Possible?" *New Political Economy* 25(4): 469-486. Parrique, T., et al. (2019). *Decoupling Debunked. Evidence and arguments against green growth as a sole strategy for sustainability.* European Environmental Bureau.

Implikationen

- Grünes Wachstum ist nicht möglich
- Effizienzstrategien reichen nicht aus
- Bei weiterem Wirtschaftswachstum: Verschärfung der ökologischen Krisen

2. Postwachstum, Degrowth, Wachstumskepsis

Postwachstumsgesellschaft (*Seidl/Zahrnt 2010*)

Beobachtungen:

- Zentrale **Bereiche in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft** sind existentiell auf Wachstum angewiesen, d.h. ausbleibendes Wachstum bringt diese Bereiche in existentielle Krisen
- Politik und Gesellschaft tun alles, um solche Krisen zu vermeiden, d.h. betreiben Wachstumspolitik

➔ Wachstumsunabhängigkeit der zentralen Bereiche

Wachstumsabhängige, zentrale Bereiche

- Alterssicherung
- Gesundheitswesen
- Arbeitsmarkt
- Konsum
- Sozialer Ausgleich
- Unternehmen(sverfassung)
- Finanzmärkte, Banken
- Steuerpolitik, Staatsfinanzen

Kennzeichen einer Postwachstumsgesellschaft

Gesellschaft ist nicht existenziell auf Wirtschaftswachstum angewiesen, d.h. wachstumsunabhängig

- 1) Keine Politik zur Erhöhung des Wirtschaftswachstums
- 2) Wachstumsabhängige und wachstumstreibende Bereiche sind so umgebaut, dass vom Wirtschaftswachstum unabhängig
- 3) Wachstum von Energie- und Ressourcenverbrauch entspricht Nachhaltigkeitszielen/planetaren Grenzen

⇒ *Weder Wachstumsgebot noch Wachstumsverbot*

2. Degrowth (seit 2008)

Ausgangspunkte: Kritik an Entwicklungspolitik, Konsumerismus, ökologischer Verschwendung; Inspiration durch Georgescu-Roegen

Forderung einer “socially sustainable and equitable reduction of society’s throughput” (*Kallis 2011*) bis “steady-state-Situation” erreicht

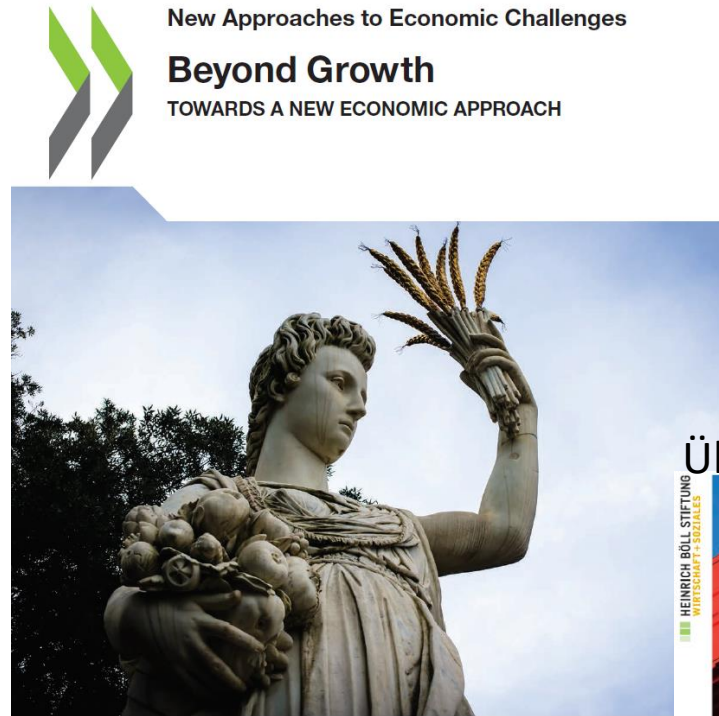
Zieldimensionen (nach *Schmelzer/Vetter 2019*):

- Globale ökologische Gerechtigkeit
- Gutes Leben
- Wachstumsunabhängigkeit

2. Degrowth (seit 2008)

- internationale Diskussion, ausgehend von Europa
- inzwischen globale Diskussion zu nicht-wachstumsorientierten, nicht-kapitalistischen Lebens- und Wirtschaftsweisen (*e.g. Kotari et al. 2019*)
- stark kapitalismuskritisch
- versteht sich visionär
- verbindet aktivistische und wissenschaftliche Herangehensweise (*z.B. Burkhart et al. 2017*)

2. Zaghafte Wachstumskepsis in internationalen Organisationen

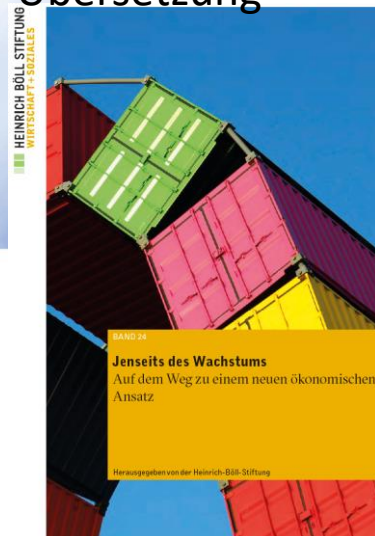


OECD

2020



Übersetzung



European Environmental Agency, 2021



3. Wachstums(un)abhängige Unternehmen

"Ich denke, eines der größten Managementprobleme besteht darin zu verstehen, wie man ein erfolgreiches, nicht wachsendes Unternehmen führt - und wie man aus der Denkweise herauskommt, dass Erfolg nur an Wachstum gemessen wird...

... die Vitalität und einen gewissen Produktfortschritt aufrechterhalten, aber dies innerhalb eines begrenzten Umweltverbrauchs. ... glaube nicht... dass dies in Managementschulen gelehrt wird.»



Jay Forrester, 1918-2016, Computerwiss., Begründer der Systemdynamik (Weltmodell 3)

3. Wachstums(un)abhängige Unternehmen

Befragung von 700 KMU (Gebauer/Sagebiel 2015)

Signifikante Korrelationen zwischen Wachstumszielen und

- internationaler Präsenz
- grösserem Management
- Aufnahme von externem Kapital
- schnell wachsenden Märkten
- Aktiengesellschaften
- Anzahl Mitarbeitende
- Wahrnehmung von Wachstumsdruck

45% der Unternehmen sind stabilitätsorientiert, 53% wachstumsorientiert

3. Wachstums(un)abhängige Unternehmen

Weitere empirische Erkenntnisse:

- Ein-Personen-Unternehmen im Kreativbereich wollen nicht wachsen
(Eichmann 2020)
- Im Outdoorsektor können grosse und ältere Unternehmen Nichtwachstum wählen, nicht aber kleine *(Guthauser 2021)*
- Eigentümer nicht wachsender KMU identifizieren sich stark mit ihrem Unternehmen, sind in Nischenmärkten, zielen auf finanzielle Unabhängigkeit *(Leonhardt et al. 2017)*



3. Wachstums(un)abhängige Unternehmen

Weitere empirische Erkenntnisse zu Kleinunternehmen im Bausektor im Berner Oberland (A. Winiger)

- sind stabilitätsorientiert
- scheuen Unternehmenswachstum, weil verpflichtet gegenüber MA
- meiden Wachstum, wenn starker Wettbewerb involviert
- erfahren, dass Wachstumsmärkte mit starker Konkurrenz weniger abwerfen als Nischenmärkte
- einzelne schrumpfende Unternehmen sind mit Situation sehr zufrieden

3. Wachstums(un)abhängige Unternehmen

These: Regionaler Kontext für Unternehmen führt zu geringem Wachstumsstreben

<i>Bedingung</i>	<i>Wirkung auf Unternehmen</i>
Regionaler Absatz / Beschaffung	geringerer Preiswettbewerb, Absatzsicherheit
Kontakt zwischen wirtschaftlichen AkteurInnen	geringerer Preiswettbewerb, Absatzsicherheit, evtl. günstige Finanzierung wg. Vertrauensbeziehungen -> geringerer Renditedruck
KMU	geringes Wachstumsstreben, geringe Abhängigkeit von Marktdynamiken
Nischenmarkt	geringer Preiswettbewerb, Absatzsicherheit
Handwerkliche Fähigkeiten (Qualität, Reparatur)	Absatzbegrenzung
Kurze und regionale Wertschöpfungskette	kleine Zahl involvierter Unternehmen mit Wachstumsdrang, geringerer Preiswettbewerb

4. Wachstumsunabhängigkeit in/durch Regionalentwicklung

Wachstumsgrenzen in Schweizer Regionalentwicklung

Siedlungsfläche/Zweitwohnungsbau

Demographie: Abwanderung, Alterung

Konsumsättigung

Begrenztes Produktivitätswachstum wegen Ausdehnung 3. Sektor,
starker 1. Sektor

Attraktivität von Zentren, unzureichende Infrastruktur

Strukturwandel (Landwirtschaft, Tourismus, Finanzierbarkeit des
Ausgleichs...)

Aktuelle Regionalpolitik

BG Regionalpolitik, Art. 1, Zweck

... soll die **Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen** stärken und deren **Wertschöpfung erhöhen** und so zur Schaffung und Erhaltung von **Arbeitsplätzen** in den Regionen, zur Erhaltung einer **dezentralen Besiedlung** und zum Abbau **regionaler Disparitäten** beitragen.

-> Wettbewerbs- bzw. wachstumsorientiert

Kritik:

Wachstumsorientierter Export-Basis-Ansatz nicht angemessen für heterogene Regionen bzw. potentialarme Peripherien mit sozial-ökonomischen Versorgungsdefiziten (*z.B. Mayer 2018*)

4. Wachstumsunabhängigkeit in/durch Regionalentwicklung

1. Allgemeine Ansatzpunkte
2. Fokus auf wachstumsabhängige Bereiche

4. Wachstumsunabhängigkeit in/durch Regionalentwicklung: Allgemeine Ansatzpunkte

1. Indikatoren: statt BIP und Wettbewerb -> sozio-ökonomische Ziele
z.B. OECD Better Life Index, Dashboard gemäss Sarkozy-Kommission (*Stiglitz et al. 2010*)
2. Ausgabenpolitik durch Bund und Kantone gemäss sozio-ökonom. Zielen
z.B. NZ: Wellbeing Budget (6 Schwerpunkte für Ausgaben: z.B. Psychische Gesundheit, Verbesserung der Perspektiven der Māori-Gemeinschaften, Investitionen in Neuseeland)

4. Wachstumsunabhängigkeit in/durch Regionalentwicklung: Allgemeine Ansatzpunkte

3. Innovationsförderung zugunsten sozialen Innovationen (können Wachstumsunabhängigkeit fördern, *Tschumi et al. 2020*)

4. Sozio-ökonomische Transformation befördern (v.a. Energie, Bau, Verkehr)

5. Regionsspezifische Entwicklungsszenarien, basierend auf ökologischen Möglichkeiten und Grenzen, und entsprechende Förderung; Förderung von Suffizienzstrategien (privat, öffentlich)

4. Wachstumsunabhängigkeit in/durch Regionalentwicklung: Fokus auf wachstumsabhängige Bereiche

<i>Bereich</i>	<i>Massnahmen der Regionalentwicklung</i>
Alterssicherung	vorteilhafte Lebensbedingungen (Gesundheit, Wohnen)
Gesundheitswesen	Gesundheitsförderung/Prävention/non-profit Orga
Arbeitsmarkt	arbeitsintensive Bereiche, Sektoren mit begrenztem Produktivitätswachstum, Arbeitszeitreduktion
Konsum	Suffizienzförderung – öffentlich, privat
Sozialer Ausgleich	Finanzausgleich, Besteuerung
Unternehmen(sverfassung)	Wachstumsunabhängigkeit v. Unternehmen fördern
Finanzmärkte, Banken	Günstige Kapitalbeschaffung ermöglichen
Steuerpolitik, Staatsfinanzen	Stabile Budgets

Wachstumsunabhängigkeit ist nicht neu

«Es ist keineswegs notwendig, dass die Wirtschaft wachstumsorientiert ist. Ich kann mich an eine Zeit erinnern, in der sie überhaupt nicht wachstumsorientiert war.

Ich erinnere mich an einen Kurs über [wirtschaftliche] Prinzipien ... in den Jahren 1926-27 ...: Nichts über eine hohe Wachstumsrate! ... Wir waren ziemlich glücklich, in den meisten Bereichen unserer Wirtschaft statisch zu sein.»

J.R. Hicks 1966:257



J.R. Hicks
1904-1989
Ökonomienobelpreis 1972

Literatur

- Burkhart, C., Schmelzer, M., Treu, N. (2017). Degrowth in Bewegung(en). 32 alternative Wege zur sozial-ökologischen Transformation. München, Oekom.
- Dao, G., Peduzzi, P., Chatenoux, B., De Bono, A., Schwarzer, S., & Friot, D. (2015). Naturverträgliches Mass und Schweizer Fussabdrücke gestützt auf planetare Belastbarkeitsgrenzen (Environmental limits and Swiss footprints based on Planetary Boundaries). Geneva: UNEP/GRID-Geneva, University of Geneva.
- Eichmann, H. (2020): Arbeitszeitverkürzung in Kleinbetrieben als Postwachstumspraxis? In: Lange et al.: Postwachstumsgeographien. Raumbezüge diverser und alternativer Ökonomien. Bielefeld, transcript, 85-100
- Guthauser, A. (2021). Exploring Entrepreneurial Contributions to a Post-Growth World A Case Study of the Swiss Outdoor Equipment Industry. Environmental Studies and Sustainability Science. Lund, Lund University International. Master.
- Hicks, J. R. (1966). "Growth and Anti-Growth." Oxford Economic Papers 18(3): 257-269.
- Hopkins, M. S. (2009). "The Loop You Can't Get Out Of. An Interview with Jay Forrester." MITSloan Management Review 50(2): 8-12.
- Kallis, G., Kerschner, C., Martinez-Alier, J. (2012). The economics of degrowth. Ecological Economics 84: 172-180.
- Kothari, A., Salleh, A., Escobar, A., Demaria, F., Acosta, A., Eds. (2019). Pluriverse. A Post-Development Dictionary. New Delhi Tulika Books, in association with AuthorsUpFront.
- Leonhardt, H., Juschten, M., Spash, C. L. (2017). "To Grow or Not to Grow? That Is the Question: Lessons for Social Ecological Transformation from Small-Medium Enterprises." GAIA 26(3): 269-276.
- Mayer, H. (2018). Experten-Input für das Postulat Brand. Vorschläge für einen territorial differenzierten Ansatz der NRP zur gezielteren Förderung der Schweizer Berggebiete. Bern, Universität Bern, Geographisches Institut, Wirtschaftsgeographie.
- Meadows, D.H., Meadows, D. L., Randers, J., Behrens, W.W.I. (1972). Die Grenzen des Wachstums: Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.
- Schmelzer, M., Vetter, A. (2019). Degrowth/Postwachstum. Hamburg, Junius.
- Seidl, I., Zahrnt, A., Eds. (2010). Postwachstumsgesellschaft. Konzepte für die Zukunft. Marburg, Metropolis-Verlag.
- Steffen, W., Broadgate, W., Deutsch, L., Gaffney, O., & Ludwig, C. (2015). The trajectory of the Anthropocene: The Great Acceleration. The Anthropocene Review. doi: 10.1177/2053019614564785
- Stiglitz, J.E., Sen, A., Fitoussi, J.P. (2010). Mismeasuring Our Lives. New York, The New Press.
- Tschumi, P., Winiger, A., Wirth, S., Mayer, H., Seidl, I. (2020). Wachstumsunabhängigkeit durch Soziale Innovationen? Eine Analyse potenzieller Wachstumswirkungen von Sozialen Innovationen im Schweizer Berggebiet. In: Lange et al.: Postwachstumsgeographien. Raumbezüge diverser und alternativer Ökonomien. Bielefeld, transcript, 117-137.
- Turner, G.M. (2012). On the cusp of global collapse? Updated comparison of The Limits to Growth with Historical Data. GAIA 21(2): 116-124.